

Liebe Alumni,



Der Countdown läuft: Die Uhr, die vor der Universität Miséricorde die Zeit bis zum Dies Academicus unseres Jubiläumsjahrs «125 Jahre Universität Freiburg» vor Augen führt, stand vor einigen Tagen exakt auf «100», wie Sie auf

dem Foto sehen. In den Wochen nach der Sommerpause werden daher die Aktivitäten im Rahmen unseres Jubiläums 125 Jahre Universität Freiburg einen Gang zulegen. Der Jubiläumsbus wird weitere Städte im Kanton Freiburg und in der übrigen Schweiz besuchen – so etwa Olten, Delsberg, Chur und Lugano. In Zürich, Sankt Gallen, Schwyz, Brig und Tavers, wo der Jubiläumsbus nicht Halt machen wird, werden wir mit einem eigenen Programm unsere dauerhafte Verbundenheit mit Ihnen, unseren Alumni, zum Ausdruck bringen und Ihnen die Gelegenheit geben, einigen unserer Professorinnen und Professoren zu begegnen, die Ihnen Neues aus ihren unterschiedlichen Forschungsgebieten vorstellen werden.

Am Samstag, den 20. September findet auf dem Plateau de Pérolles das grosse Jubiläumsfest statt. Ich würde mich freuen, viele unserer Alumni an diesem Tag begrüßen zu können. Wir haben ein abwechslungsreiches Fest vorbereitet. Vielleicht wollen Sie einzelne wissenschaftliche Vorträge besuchen, nochmals die Experimente im Jubiläumsbus und in den Gebäuden auf dem Campus testen, einfach in entspannter Atmosphäre alte Bekannte treffen oder gar am Jubiläumslauf teilnehmen. Das detaillierte Programm finden Sie auf: <http://www3.unifr.ch/125/programme/luniversite-en-fete/>

Das Jubiläum hat die Universität in ihrer Vielfarbigkeit gezeigt – als einen lebendigen Organismus, der wächst und sich entfaltet, mit unerwarteten Facetten, innovativ und doch traditionsbewusst. Stand das ganze Jahr unter dem Leitmotiv *Gemeinsam Wissen schaffen – Partager les savoirs*, so hatten wir für die einzelnen Abschnitte des Programms vier Themen ausgewählt, die uns heute und in Zukunft beschäftigen: *Leben zwischen Himmel*

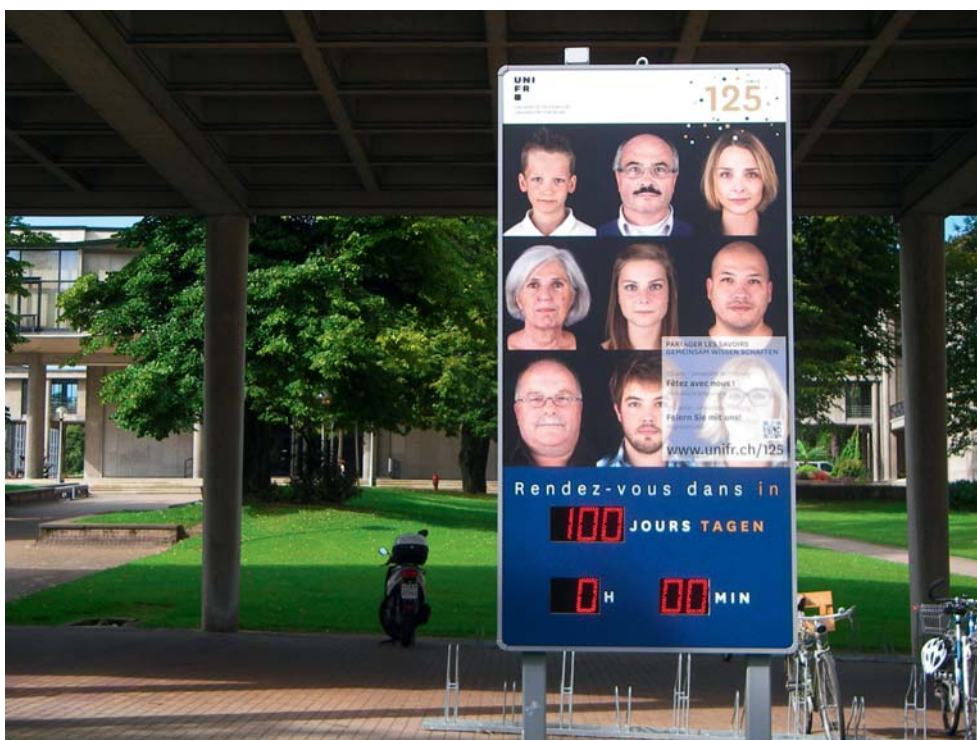
und Erde – Die Wurzeln der Zukunft verstehen – Reise ins Herz der Materie – die Welt von morgen gestalten. In diesen vier Themenbereichen durchkreuzen sich quasi alle Gebiete unserer Lehre und Forschung.

Da ist zunächst die Verbundenheit mit der Erde – mit dem Ort, an dem Menschen und Dinge ihren Platz haben oder suchen – das, was die mittelalterlichen Theologen als *ordo rerum* bezeichneten, das gerechte Gefüge der Lebenswelt im Zusammenspiel der Verantwortlichkeiten. All das hat nur Bestand, wenn eine Offenheit für den Himmel bestehen bleibt – d.h. für mehr, als was wir im Augenblick durch unsere Forschung ergründen: vielleicht nennen wir es Freundschaft oder Liebe, vielleicht einfach das beharrliche Fragen oder Transzendenz. Ohne diesen Himmel geht die Neugier für die Ergründung der Erde verloren, wird alles nur *terre à terre*.

Unser Lehren und Forschen haben nur eine Zukunft, wenn sie eine feste Haftung, starke Wurzeln haben. Was eine sichere Zukunft haben soll und Wachstum, muss fest verwurzelt sein. Die Zukunft – gerade auch die politischen und finanziellen Entwicklungen, von denen das universitäre Leben abhängt – lässt sich manchmal schwer voraussagen. Gewiss ist jedoch: Es braucht eine Verwurzelung und

ein Verständnis für das Herkommen. Das gilt auch für die Universität. Ihre reiche Vergangenheit und ihre Kompetenzen werden ständig mit neuen Herausforderungen konfrontiert, auf die Probe und manchmal auch in Frage gestellt. Ich hoffe, dass der neu gestaltete Jahresbericht 2013, den wir vor einigen Wochen fertiggestellt haben, Ihnen anregende Einblicke in viele neue Entwicklungen unserer Alma Mater vermitteln konnte. Ich denke an die starke Entwicklung der Forschung und an die zeitgemässe Präsentation unseres Studienangebots.

Die Reise unserer Universität geht weiter. Sie geht bis in das Herz der Dinge und der Wirklichkeit – *ins Herz der Materie*. Ende November werden wir das neue Gebäude des Adolphe-Merkle-Instituts einweihen. Es wird die Forschungsgruppen beherbergen, die seit Juni 2014 das Nationale Kompetenz- und Forschungszentrum *Bio-inspired nano soft materials* gestalten. Die Materie ist nicht nur ein Ausdruck für die Härte der Dinge, die sich jedem Zugriff widersetzt. Sie ist auch die *mater* – die Mutter, die jedes neue Leben gebiert. Daher gibt es eine enge Verbindung zwischen der Forschung auf dem Gebiet der Materie bis in ihre kleinsten Teile und der Entwicklung der *Life Sciences* an unserer



Universität, die wir in den nächsten Jahren vorantreiben werden. Die Natur ist nicht einfach ein stummes Objekt der Forschung; sie ist lebendig, der Nährboden all unserer geistigen Intuitionen und die materielle Grundlage jeden Fortschritts, auch im Bereich der Human- und Sozialwissenschaften.

Die letzte Phase unseres Jubiläums, die am Samstag, 15. November 2014, in den Dies Academicus mündet, steht unter dem Motto *Die Welt von morgen gestalten*. Unser Jubiläum wollte bewusst nicht rückwärtsgewandt unsere Geschichte in Erinnerung rufen – wir wollen lernen und zeigen, wie eine Universität dazu beitragen kann, *die Welt von morgen zu gestalten*. Gestaltung heisst – wie im Garten – Pflege, Sorgfalt und Planung. Wer die Hecke zu kurz schneidet, hindert die Triebe daran, sich zu entfalten. Es genügt nicht, die Dinge einfach leben zu lassen. Zukunft will gestaltet sein und entwickelt werden. Die Universität soll nicht nur leben gelassen werden, sie muss Neues entwickeln können – in allen Fakultäten. Über einiges davon spricht der Jahresbericht, während er daran erinnert, dass wir für dieses Morgen dringend neue Infrastrukturen brauchen und neue, internationale Partnerschaften ins Leben rufen müssen. Weil auch die universitäre Arbeit in das Spannungsfeld nationalen und internationalen Wettbewerbs eingezogen wurde, ist es wichtig, dass wir Beziehungen pflegen und die Offenheit für Personen anderer Sprachen, Kulturen und Religionen, die unsere Universität seit ihren Anfängen geprägt hat, lebendig erhalten. Dazu sind wir mehr denn je auf Sie, unsere ehemaligen Studierenden, angewiesen, auf Ihr Interesse für die Entwicklung unserer Universität, auf ihre Kontakte und Netzwerke, die uns helfen können, die Welt von morgen zu gestalten und einfach auf Ihre Sympathie und Verbundenheit mit dem Leben der Alma Mater Friburgensis.

Guido Vergauwen, Rektor

GROSSE FEIER

20. September 2014
von 8:00 bis 3:00 Uhr

L'UNIFR-estival
Pérolles-Ebene, Freiburg

Jubiläumsbus

Olten
Kirchgasse
vom 16 bis 19.09.2014

Delémont
Cour du Château
vom 25 bis 28.09.2014

Chur
Kornplatz
vom 1. bis 04.10.2014

Lugano
Piazza Castello
vom 8 bis 11.10.2014



Ticketverkauf
via AGEF
026 300 73 10
oder direkt vor Ort



Alumni Abende

Schwyz
Kantonsratssaal
14.10.2014

St-Gallen
Historischer Saal beim Bahnhof
23.10.2014

Tafers
Gasthof St-Martin
16.10.2014

Zürich
Volkshaus
15.10.2014

Brig
Stockalperschloss
22.10.2014

Wir erwarten Sie zahlreich!
www.unifr.ch/125



Eine Chinesin an der Universität Freiburg

Duanmu Mei ist Forschungsleiterin am Institut für Weltgeschichte der sozialwissenschaftlichen Akademie in Peking und präsidiert seit 2003 die Société Chinoise d'Etudes de l'Histoire de France. Ihr Fachgebiet umfasst auch die Schweizer Geschichte und sie arbeitet eng mit Professoren der Universität Freiburg zusammen, an der sie von 1984 bis 1987 studiert hat.

Nach seiner Öffnung benötigte China Kenntnisse der Schweizer Geschichte. Dies ist der Grund, weshalb Duanmu Mei im Wintersemester 1984 nach Freiburg gekommen ist. Ihr Alltag konzentrierte sich damals auf einen engen Perimeter auf dem Universitätsgelände zwischen Cité St-Justin, Uni Miséricorde und der Bibliothek. Nachdem sie die Verständnisprobleme der auf Französisch gehaltenen Vorlesungen einmal überwunden hatte, knüpfte sie mühelos Beziehungen zu den Einheimischen, deren Freundlichkeit ihr bis heute besonders in Erinnerung geblieben ist.

Ihr Aufenthalt in der Schweiz hat ihre berufliche Karriere geprägt und beflügelt. In China nimmt die Wirtschaft einen wichtigen Stellenwert ein, seine Bevölkerung «liebt und respektiert jedoch auch die Geschichte traditions-gemäss sehr und protokolliert sie, damit sie im kollektiven Gedächtnis bleibt». Ihre Ausbildung durch Schweizer Historiker war dabei sehr hilfreich und Duanmu Mei fördert die Kontakte ihrer Studentinnen und Studenten mit Europa. So hat sie mit Professorenkollegen (darunter Professor Claude Hauser aus Freiburg) ein chinesisch-französisch-schweizerisches Projekt auf die Beine gestellt: die Herbstuniversität von Shanghai-Hangzhou, die 2014 zum elften Mal stattfinden wird. Dabei handelt es sich um ein Seminar, an dem Forschende und Akademikerinnen und Akademiker aus Frankreich und der Schweiz teilnehmen; die Zuhörerschaft setzt sich hauptsächlich aus chinesischen Studierenden, aber auch aus Professoren und Forschenden aus zahlreichen chinesischen Provinzen zusammen. Die französische Regierung hat ihren enormen Einsatz 2011 gewürdigt und sie zum Offizier des Nationalen Verdienstordens (*Ordre National du Mérite*) ernannt. Ausserdem begleitet sie junge Chinesinnen und Chinesen, die in Europa studieren – ebenfalls eine lange Tradition. Duanmu Mei beschäftigt sich in ihrer Arbeit mit den chinesischen Studierenden in Frankreich im 20. Jahrhundert, insbesondere in den 20er-, 30er- und 40er-Jahren. Auch an der Universität Freiburg studieren seit Beginn des 20. Jahrhunderts jedes Jahr chinesische Studentinnen und Studenten, 2013 waren es 4. Die Reisen, die die Dienststelle für internationale Beziehungen der Universität Freiburg organisiert, «damit die ausländischen Studierenden dieses schöne Land besser kennenlernen», bleibt eine der schönsten Erinnerungen, die Duanmu Mei von ihrem Aufenthalt in Freiburg behält.

tät von Shanghai-Hangzhou, die 2014 zum elften Mal stattfinden wird. Dabei handelt es sich um ein Seminar, an dem Forschende und Akademikerinnen und Akademiker aus Frankreich und der Schweiz teilnehmen; die Zuhörerschaft setzt sich hauptsächlich aus chinesischen Studierenden, aber auch aus Professoren und Forschenden aus zahlreichen chinesischen Provinzen zusammen. Die französische Regierung hat ihren enormen Einsatz 2011 gewürdigt und sie zum Offizier des Nationalen Verdienstordens (*Ordre National du Mérite*) ernannt. Ausserdem begleitet sie junge Chinesinnen und Chinesen, die in Europa studieren – ebenfalls eine lange Tradition. Duanmu Mei beschäftigt sich in ihrer Arbeit mit den chinesischen Studierenden in Frankreich im 20. Jahrhundert, insbesondere in den 20er-, 30er- und 40er-Jahren. Auch an der Universität Freiburg studieren seit Beginn des 20. Jahrhunderts jedes Jahr chinesische Studentinnen und Studenten, 2013 waren es 4. Die Reisen, die die Dienststelle für internationale Beziehungen der Universität Freiburg organisiert, «damit die ausländischen Studierenden dieses schöne Land besser kennenlernen», bleibt eine der schönsten Erinnerungen, die Duanmu Mei von ihrem Aufenthalt in Freiburg behält.

¹ Quelle: http://french.beijingreview.com.cn/alaune/txt/2011-10/08/content_395760.htm

Von Pearl Buck zum internationalen Schiedsverfahren



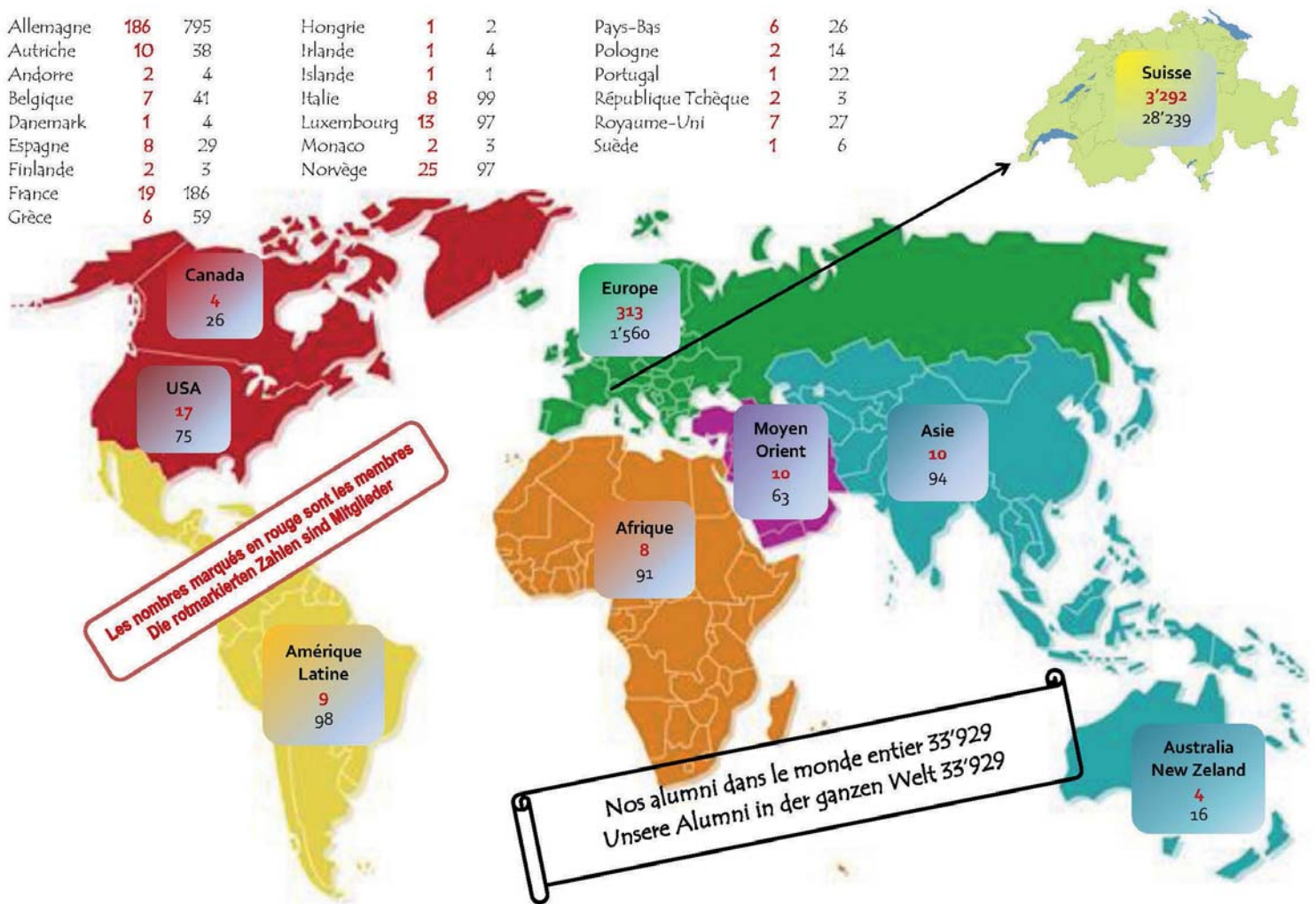
Clarisse von Wunschheim hat eine Neuenburger Mutter und einen österreichischen Vater, wächst in Basel auf und verbringt die Schulzeit im Elsass. Anschliessend wählt sie das zweisprachige Freiburg, um hier von 1997 bis 2001 Rechtswissenschaft mit Zusatzqualifikation Europarecht zu studieren. Nach dem Erwerb des Anwaltpatentes in Zürich, geht sie nach China, ein Land, von dem sie schon als Kind geträumt hat, seit sie Pearl Buck (eine amerikani-

nische Schriftstellerin, die einen Romanzyklus über China geschrieben hat) gelesen hat. Heute lebt sie in Freiburg und leitet ein Beratungsbüro, das sich mit Schiedsverfahren und der Schlichtung von Rechtsstreitigkeiten zwischen europäischen Unternehmen und China beschäftigt.

Der Aufenthalt, der ursprünglich für sechs bis zwölf Monate vorgesehen war, dauerte ganze neun Jahre. Clarisse von Wunschheim wollte ein Land und eine Kultur kennenlernen, von denen sie sich schon immer angezogen fühlte und um sich ein atypisches Berufsprofil anzueignen. Sechs Monate lang lernt sie intensiv die Sprache und arbeitet dann zuerst für einen europäischen Coiffeur, der in China eine Coiffeurkette eröffnen will, später für einen chinesischen Anwalt dank ihren Kenntnissen in Bezug auf Schiedsverfahren. «Diese beiden Tätigkeiten haben sehr dazu beigetragen, zu verstehen, was Geschäfte machen in China bedeutet. Es spielt kaum eine Rolle, ob man ein Mann oder eine Frau ist. Das wichtigste Kriterium, damit eine Person respektiert wird, ist ihre Fähigkeit, Geld zu verdienen. So bot sich mir die Gelegenheit, Verantwortungen zu übernehmen, die ich in der Schweiz so jung nie gehabt hätte», erklärt Clarisse von Wunschheim, die nach fünf Jahren beschliesst, nach Hause zurückzukehren. Zu diesem Zeitpunkt lernt sie den Mann kennen, der ihr Ehemann werden sollte und kehrt für weitere vier Jahre nach China zurück. Sie gründet ihr Beratungsbüro für Schiedsverfahren mit aktuell vier Mitarbeitenden in Peking. Sie entwickelt zudem ein Ausbildungssystem im Bereich Schiedsverfahren für chinesische Anwälte.

Nach neun Jahren stellt sich die Frage, die sich jeder Expatriate irgendwann einmal stellt: Lasse ich mich endgültig in China nieder oder kehre ich zurück? Clarisse von Wunschheim und ihrem Mann fällt die Entscheidung leicht: «Wir wollten weder vollständig in diese Gesellschaft eintauchen, in der sich alles nur ums Geld und den sozialen Erfolg dreht, noch zwischen zwei Wertsystemen hin- und herwechseln, die sich nur schwer vereinbaren lassen. Also sind wir nach Europa zurückgekehrt.» Genauer gesagt nach Freiburg, einem Kanton der gemäss Clarisse von Wunschheim durch seine geografische Lage, seine Unternehmen und seinen Umgang mit der Zweisprachigkeit international gesehen gute Karten hat, sowohl in industrieller als auch touristischer Hinsicht. Von ihrem Studium her hat sie besonders lebhaft Erinnerungen an Skilex - in ihren Augen ein exemplarisches Angebot, das die Universität Freiburg ihren Studierenden bietet: Ein Ort mit günstigen Rahmenbedingungen, um zu studieren, an dem die Kontakte zu den Professoren eng sind, aber auch das Vergnügen nicht zu kurz kommt.

Allemagne	186	795	Hongrie	1	2	Pays-Bas	6	26
Autriche	10	38	Irlande	1	4	Pologne	2	14
Andorre	2	4	Islande	1	1	Portugal	1	22
Belgique	7	41	Italie	8	99	République Tchèque	2	3
Danemark	1	4	Luxembourg	13	97	Royaume-Uni	7	27
Espagne	8	29	Monaco	2	3	Suède	1	6
Finlande	2	3	Norvège	25	97			
France	19	186						
Grèce	6	59						



Agenda des Hochschulvereins

Freitag 14. November 2014

- 15:30 Generalversammlung des Hochschulvereins
- 16:30 Prof. Thierry Carrel
Directeur Service de chirurgie cardio-vasculaire Hôpital de l'Île, Berne
« Quelles révolutions pour la médecine de demain ? »
- 17:15 Prof. Christoph Weder
Direktor des Instituts Adolphe Merkle
« Steinzeit, Bronzezeit, Kunststoffzeit ! »
- 18:00 Aperitif

Agenda der Universität

Samstag 15. November 2014

- Dies academicus
- Alle Informationen auf : www.unifr.ch/alumni
- Korrektur Ihrer Daten über die Web-Seite :**
- www.unifr.ch/alumni/update
- per Email : alumni@unifr.ch
- per Fax : 026 300 96 95

Gerne nehmen wir auch einen finanziellen Beitrag entgegen. Dieser wird für interessante Projekte im Zusammenhang mit der Universität und für die Entwicklung des Alumni-Netzes eingesetzt

IBAN CH73 0076 8015 0500 4860 5

Danke